

COMMUNITÄT
CHRISTUS
BRUDERSCHAFT
SELBITZ



Liebe Freunde und
Freundinnen
der Communität
Christusbruderschaft,

der Wechsel der
Leitung ist vollzogen.
Viele von Ihnen
haben den Gottes-
dienst und das Fest
mit uns gefeiert. Wir
danken Gott für

seine Gaben und für seine Führungen in den letzten Jahren
und schauen voll Vertrauen und Zuversicht auf die kommen-
de Wegstrecke. ER ist der Treue.

Sr. Veronika wird sich Ihnen in diesem Rundbrief vorstellen.
Ihr Vertrauen und Ihr Gebet wird ihr im neuen Amt gut tun.



Im Juli feierten wir die Einweihung unseres Ordenshauses vor
50 Jahren. Wir erinnern uns an die „Pionierzeiten“ unserer
Communität. Das Wirken des Heiligen Geistes war kräftig
spürbar. Ein menschlich gesehen völlig unsicheres Bauvorha-
ben wurde vollendet. Wir erinnern uns daran, wie Gott den
Glauben der Geschwister der ersten Generation herausgeför-
dert hat. Wir bedenken neu die Worte, die uns als Verhei-
ßung gegeben sind. Solche Erinnerungen an Erfahrungen
elementaren Glaubens und Vertrauens haben wir sehr nötig.
Lassen wir uns anstecken von der Kraft, die uns aus der
Geschichte Gottes mit seinem Volk zufließt.

Wir danken Ihnen für Ihr zu uns stehen, für alle Gaben, für
alle Freundschaft und für Ihr Gebet. Christus gebe Ihnen den
Geist der Zuversicht und stärke Sie zum wagenden Glauben.

Ihr Br. Johannes Wohlgemuth
Ihre Sr. Veronika Böthig
und alle Schwestern und Brüder der
Communität Christusbruderschaft Selbitz

Nicht ihr
habt mich
erwählt ...



**Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt
und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure
Frucht bleibe.** *Johannes 15, 16*

Im letzten Rundbrief haben Sie gelesen, dass ich am 23. April 2006 in das Amt der Priorin eingeführt wurde. Vielleicht ist einigen von Ihnen mein Name nicht ganz unbekannt. Im Zusammenhang mit dem Walter-Hümmer-Haus und dann auch mit unserem Konvent in Kwa-Zulu-Natal ist er hin und wieder in unseren Rundbriefen aufgetaucht. Damit es jedoch nicht nur beim Namen bleibt, stelle ich mich Ihnen kurz vor: Im Februar 1949 bin ich in der Oberlausitz in der Nähe von Herrnhut geboren, aber aufgewachsen bin ich in Baden-Württemberg, im Landkreis Aalen und Esslingen. Nach einem Diakonischen Jahr in Herrenberg habe ich bei der Diakonieschwesternschaft am Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart eine Ausbildung als Krankenschwester gemacht. Durch den „Offenen Abend“ in Stuttgart bin ich der Christusbruderschaft begegnet und 1972 in die Gemeinschaft eingetreten. Als Gemeindeschwester war ich dann von 1975 bis 1985 in Mainleus (Kulmbach) tätig und anschließend für sechs Jahre in der Ordenshausküche.

Nicht ihr habt mich erwählt ...

1992 habe ich die Pflegedienstleitung im Walter-Hümmer-Haus übernommen, und ab 2001 begann für mich eine Zeit der Vorbereitung und des Wartens auf meinen Dienst in Südafrika. Im Juni 2004 konnten wir endlich nach Kwa-Zulu-Natal ausreisen.

Im September 2005 wurde ich dann als Priorin gewählt und bin deshalb im Januar 2006 wieder nach Selbitz ins Ordenshaus zurückgekehrt.

Das Wort aus dem Johannesevangelium, das ich als Überschrift gewählt habe, zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben. Schon bei meiner Konfirmation war ich von Jesus Christus angezogen. Diese Sehnsucht mit ihm zu leben, am liebsten so wie es die ersten Christen in der Urgemeinde taten, hat mich nie mehr verlassen. Durch den „Offenen Abend“ habe ich es tiefer erfahren und erfassen können, dass Er mich liebt und ich von Ihm erwählt bin.

Auch meinen Eintritt in die Christusbruderschaft habe ich als solch eine „Erwählung“ erlebt, und in all den Jahren bin ich noch nicht damit „fertig“ geworden, darüber zu staunen und mich zu freuen, dass es so ist ...

Meine Zeit im Walter-Hümmer-Haus und dann der Ruf nach Afrika standen genau unter diesem Thema. Und als es dann auf die Wahl der Priorin zuging, da war es manchmal ganz schwer zu glauben!

Erwählt und bestimmt hinzugehen und Frucht zu bringen ... Vom Gleichnis des Weinstocks, aus dem dieses Wort stammt, ist es für mich sehr tröstlich, dass Er es ja ist, der die Frucht hervorbringt, wenn wir nur an ihm bleiben.

Und so will ich auch in der neuen Aufgabe Ihm vertrauen und glauben, dass Er seine Verheißungen wahrmacht.

Sr. Veronika Böthig

**Grußwort
Regional-
bischof
Wilfried Beyhl**

Verehrte Priorin, liebe Schwester Veronika, zu Ihrer Einführung in das Leitungsamt der Priorin in der Christusbruderschaft Selbitz grüße ich Sie ganz herzlich im Namen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Ich darf Ihnen die Verbundenheit der kirchenleitenden Organe und Personen, der Kirchengemeinden und kirchlichen Dienste aussprechen.

Es ist mir und uns allen eine große Freude, dass es diese Verbundenheit wirklich gibt und dass sie in vielen Bereichen gewachsen ist.

Früher – vor 20 bis 30 Jahren – hatte Selbitz noch ein gewisses „Geschmäcke“. Heute ist man längst auf den Geschmack gekommen, weiß die Gastfreundschaft, das geistliche Profil und das Wirken der Community zu schätzen – unverzichtbar für unsere Kirche und für die oekumenische Gemeinschaft.

So dürfen Sie sich in Ihrer Leitung nicht nur von der Community, sondern auch von der Gemeinschaft der Landeskirche getragen wissen.

Als Ausdruck der Verbundenheit in dem einen Amt der Kirche haben wir Sie nach der Ordnung unserer Kirche auch zum Prädikantinnendienst der öffentlichen Verkündigung berufen und gesendet. Denn nach evangelischem Verständnis geschieht Leitung in der Kirche durch Wort und Sakrament. Und wir wünschen uns, dass Ihr Dienst in die Öffentlichkeit von Kirche und Gesellschaft hineinwirkt.

Entpflichtung der einen und in Inpflichtnahme der anderen im Priorinnenamt begehen wir an einem Wochenende. Das ist für die neue Priorin vielleicht nicht so ganz einfach. Wird sie an der Vorgängerin gemessen, selbst verzagen in dem neuen Amt als „Nachfolgerin“?

Da darf ich erinnern, dass wir von zweierlei „Nachfolge“ sprechen: Da ist die Nachfolge zu einer Vorgängerin, die ihr Amt abgegeben hat. Und da ist die Nachfolge, die dem Herrn Jesus Christus folgt, der vorausgeht, der im Amt bleibt und uns leitet. Diese Nachfolge im Dienst Jesu Christi gibt Kraft und macht Mut. Lassen Sie sich also von dieser Nachfolge leiten.

„Wer mir dienen will,
der folge mir nach.
Und wo ich bin, da
soll meine Dienerin
auch sein. Und wer
mir dienen wird, den
wird mein Vater
ehren.“ (Johannes 12)

So begreifen Sie Ihr
Leitungsamt als einen
Dienst in der Nachfol-
ge Jesu Christi. Er
wird Sie leiten und
führen. Von Herzen
wünschen wir Ihnen
Gottes Segen, Weis-
heit und Leitungskraft.



50 Jahre Ordenshaus

„Dir, dir, Jehova, will ich singen“ - der jubelnde vierstimmige Chorsatz von Bach gehört zu meinen Erinnerungen an den Einweihungstag vor 50 Jahren.

Ich war die Jüngste der Geschwisterschar, tief ergriffen: „denn wo ist doch ein solcher Gott wie du!“

Das schöne, neue Haus, jede Gardine, jedes Bild an der Wand ein Wunder, die vielen festlich gestimmten Menschen, die gekommen waren mit uns zu feiern.

Von den Verheißungen und Glaubensschritten, die zu diesem Bau geführt hatten, wurde ja oft schon berichtet, auch von der zum Teil sehr schweren Arbeit, die Schwestern und Brüder und oft auch freiwillige Helfer in all den Baujahren geleistet haben.

Erinnerung – immer wieder bin ich in dieses Haus zurückgekommen. Für einen freien Tag, für Urlaub und Einkehrzeiten, mehrmals auch für einige Jahre zwischen verschiedenen „Außendiensten“.

Ordenshaus – da ist der *Ort*, das Haus. Trotz baulichen Veränderungen inzwischen etwas fest Gefügtes. Und da ist das *Leben* in diesem Haus. Seit ein paar Jahren versuche ich es wieder als „Hausschwester“ mit zu gestalten. Dabei wird mir bewusst, was in den vielen Jahren hier gelebt wurde. Wieviel Tatkraft, Fantasie und Mut zu Veränderungen es gab. Wieviel Durchhaltevermögen, wieviel Wachsen, inneres Hören und Spüren was in immer wieder veränderten Situationen „dran“ ist. Dass die Gemeinschaft wachsen konnte von der sehr



spontanen, familiär geprägten Gründergeneration hin zu einer communitären Lebensform. Von einer sehr jungen Gemeinschaft, zu einer Gemeinschaft mit allen Altersstufen.

Dass das Leben Gestalt fand in der Spannung zwischen Gebet und Arbeit, zwischen „Lebensraum für die Gemeinschaft schützen“ und „Leben teilen“, vor allem mit vielen jungen Menschen: Kloster auf Zeit, Zivildienst, Freiwilliges Soziales Jahr. Da ist Kontinuität durch Schwestern, die sehr lange hier leben und arbeiten und viel Wechsel durch Postulat, Noviziat und neue Sendungen. Da ist die all-tägliche „Hausgemeinschaft“, und da kehren die Geschwister ein aus den Außenkonventen. Da gibt es Tagungen, Feste ... Be – weg – ung. Auf dem Weg sein in Gemeinschaft, das ist Stütze, Stärkung und Aufgabe. Unsere große Verschiedenheit ist bereichernd und mühsam. Wenn gemeinsames Leben (immer wieder) gelingt, ist es Gnade.

„Komm in unser festes Haus, der du nackt und ungeborgen.
 Mach ein leichtes Zelt daraus, das uns deckt kaum bis zum
 Morgen. Denn wer sicher wohnt, vergisst, dass er auf dem
 Weg noch ist.“

(Hans Graf von Lehndorff)

Ein festes Haus haben dürfen und innerlich im Aufbruch bleiben, auch das gehört zu den verschiedenen Polen, zwischen dem sich unser Leben bewegt.

Beim Rückblick auf 50 Jahre Ordenshaus habe ich viele Gesichter vor mir. Junge Gesichter von Geschwistern, die inzwischen gealtert sind. Unsere geistlichen Eltern natürlich, und die Geschwister, die mit ihnen schon vor Gottes Thron sind. Viele die jetzt in Außenkonventen leben und die, die irgendwann den Weg nicht mehr mit uns weitergehen konnten.

Wenn manche von Euch diese Zeilen lesen: Es gibt hier Spuren von Euch, für die wir Euch danken. Unsere Pfarrer, unsere Mitarbeiter/-innen und alle, die immer wieder zu Hilfe kommen, unsere Tertiärgeschwister und Freunde.

Das Ordenshaus hat den Namen „Haus Gotteshuld“. Wir erfahren diese, seine Zuwendung an vielen Stellen, aber besonders greifbar in Ihrem für uns und mit uns sein.

Sr. Erna Dauscher

Einsatz in Rumänien

Seit 10 Jahren arbeite ich bei der Rumänienhilfe des Diakonischen Werkes Dinkelsbühl Wassertrüdingen mit. Wir sind ein Team von 10 – 12 Personen, die technische Hilfe leisten und Fortbildung für pädagogisches Personal in Kindergärten anbieten in Botosani und Umgebung (Nordost-Rumänien nahe der moldawischen Grenze). Von Anfang an wollten wir nicht nur Hilfsgüter bringen, sondern zugleich „Hilfe zur Selbsthilfe“ leisten. Im Rückblick stelle ich fest, dass sich das Konzept bewährt hat. Wir haben eine wechselvolle Geschichte der Heime im Land erlebt, und dass die Reformen nicht immer dem Wohl der Kinder gedient haben. Ich bin gespannt, wie die Zukunft der Heime aussehen wird, wenn Rumänien

der EU beitrifft.



Es gibt bereits jetzt Auflagen für die Jugendhilfe. Standards müssen erfüllt werden, viele Häuser sollen geschlossen und die Kinder in Pflegefamilien untergebracht bzw. in ihre Herkunftsfamilie gegen Entgelt zurückgeführt werden. In den letzten Jahren ermöglichten wir den Heimkindern Ferientaufenthalte am Meer. Nach Möglichkeit nimmt auch jemand



vom Team Kontakt zu den Heimmädchen auf, wenn wir unsere Arbeitseinsätze haben und gibt Anregungen zur Freizeitgestaltung. Sr. Ellen Schaal war schon dabei und in diesem Jahr Christine Stamm von der Selbitzer Ortsgemeinde. Solche Begegnungen sind wichtig für die Kinder. Sie erleben Wertschätzung und sie können auch von ihrer Situation erzählen. Wir unterstützen auch Mädchen, die ein Studium oder eine Ausbildung beginnen. Es ist wichtig, die Mädchen weiter zu begleiten, wenn sie aus dem Heim entlassen werden, denn es geraten etliche in die Prostitution, weil sie keine Chance auf dem Arbeitsmarkt bekommen und der Illusion auf ein besseres Leben im Ausland erliegen. So gesehen empfinden wir unsere Arbeit immer wieder als „einen Tropfen auf den heißen Stein“. Umso mehr freuen wir uns über verschiedene Projekte, die gelingen. Für Aidskinder haben wir ein Nebengebäude des Mädchenheimes hergerichtet, und es ist erfreulich zu sehen, wie sie ihr Haus pflegen. Ebenso bin ich dankbar für die Fortentwicklung in den Kindergärten. Die regelmäßigen Seminare, die Hospitation von rumänischen Erzieherinnen in deutschen Kindergärten, ihre Offenheit für Impulse haben den Teamgeist in den Einrichtungen gestärkt und die Atmosphäre in den Häusern geprägt, so dass die Arbeit an den Kindern auch seitens des Schulamtes große Anerkennung erfährt.

Die Handwerker haben Küchen, Heizungsanlagen, Sanitäreinrichtungen und Waschküchen eingebaut. Es werden Reparaturen durchgeführt und Ersatzteile beschafft. Auch wenn inzwischen ein Wartungsvertrag für die Heizungsanlagen mit einer Firma vor Ort abgeschlossen und die Arbeiter des Jugendamtes für die Instandhaltung angeleitet wurden, ist die Unterstützung unserer Fachleute weiterhin notwendig. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Rumänen sind Beziehungen gewachsen und Freundschaften entstanden. Nicht zuletzt beeindruckt uns ihre Gastfreundschaft – so sind wir nicht nur Gebende, sondern empfinden uns immer wieder als Beschenkte.

Sr. Evelyn Schütze

Sommer auf Hof Birkensee

Wir grüßen herzlich aus Hof Birkensee und freuen uns über gelungene Freizeiten, große und kleine Gäste, eine reiche Ernte und viele Helfer.
Wir danken sehr für alle Unterstützung und Begleitung im Gebet und mit Gaben.

Sr. Renate, Sr. Edeltraud,
Sr. Christine, Sr. Christina,
Sr. Erika-Sara, Sr. Ellen Schaal



1 Plus 1 - Wochenende: Trommelbaukurs



11 Uhr - Gebet am Brunnen



Wochenende - Meditativer Tanz

Kloster Wülfin- ghausen

„Die Kirche ist heute nur für Kinder geöffnet“ - dieses Plakat an der Eingangstür unserer Klosterkirche signalisierte, dass am 25. Juni der Kinderkirchentag des Sprengels Hannover im Kloster Wülfinghausen stattfand, den ein Team um unsere Landessuperintendentin Dr. Ingrid Spieckermann langfristig vorbereitet hatte. 650 Kinder – begleitet durch angehende Erzieherinnen – erlebten auf Pilgerwegen im und ums Kloster an verschiedenen Stationen den Psalm 23: erfrischendes Wasser aus drei Brunnen, Lied und Tanz im Innenhof des Klosters, das Anzünden einer Gebetskerze in der Krypta und das stille Lauschen auf Harfenspiel von Kindern in der Krypta, ein symbolisches Wandern durch ein dunkles Tal aus Folie – dies waren nur einige Gestaltungsideen, die die Worte des Psalms für die vier- bis zehnjährigen erfahrbar machten. Wir Schwestern salbten und segneten die Kinder im Kreuzgang mit Öl. Gutsverwalter Tidow hat den großen Klostergutshof mit Unterstützung der Vereine der Umgebung für die ca. 400 Eltern hergerichtet: Es gab Erfrischungen und in einem Elterncafe waren verschiedenste Vorträge zur christlichen Erziehung zu hören.

Ebenso erfreulich war unser Tag der offenen Tür an Pfingsten. Ca. 600 Leute hörten Klezmer-Musik im Innenhof und nahmen an den Führungen durchs Kloster und durch die Gärten teil. Beim Abschlussgottesdienst war dann auch der letzte Platz in der Kirche besetzt. Wir sind dann ganz glücklich, wenn jemand sagt: ‚So macht Kirche Spaß‘ oder: ‚Zum ersten mal habe ich etwas vom Heiligen Geist verstanden.‘

Pfarrer Martin Römer vom Amt für missionarische Dienste hielt mit Sr. Susanne, Sr. Birgit, Sr. Ruth und Freunden an acht Abenden zwischen Ostern und Pfingsten einen Glaubenskurs, an dem viele aus unserer eigenen Gemeinde teilnahmen. Elemente des Schlussgottesdienstes waren die Taufenerinnerung und eine persönliche Segnung. Es gibt den Wunsch nach einer Weiterführung in einem Gesprächskreis. Zum ersten Mal werden wir am 25. November um 19 Uhr einen ökumenischen Segnungsgottesdienst feiern.



Foto: Jens Schulze

Neben diesen vermehrten Beziehungen in unserer Umgebung bleibt der Schwerpunkt unserer Arbeit die Exerzitien, vor allem auch für Theologinnen und Theologen: U.a. gestalten wir dieses Jahr drei Spiritualitätswochen für Vikarskurse und zum zweiten Mal viertägige Exerzitien als FEA-Kurs (Fortbildung in den ersten Amtsjahren).

In diesem Bonhoefferjahr hören wir wieder neu auf die Botschaft seines Lebens. Er war überzeugt, dass das Beten zu lehren und zu lernen war. Wir sind fasziniert von seinem Bemühen, im Predigerseminar in Finkenwalde junge Theologen in die Meditation einzuüben und finden uns mit unserem Anliegen darin wieder. An Karl Barth schrieb er, kritische Rückfragen aufnehmend: „Der Vorwurf, das (d.h. Meditations- und Gebetszeit) sei gesetzlich, trifft mich wirklich nicht. Was soll daran wirklich gesetzlich sein, daß ein Christ sich anschickt zu lernen, was beten ist und an dieses Lernen einen guten Teil seiner Zeit setzt? Wenn mir neulich ein füh-



Foto: Jens Schulze

render Mann der B.K. (Bekennenden Kirche) gesagt hat: 'Für Meditation haben wir jetzt keine Zeit, die Kandidaten sollen lernen zu predigen und zu katechisieren', so ist das entweder totale Unkenntnis dessen, was ein junger Theologe heute ist, oder es ist frevelhafte Unwissenheit darüber, wie eine Predigt und Katechese entsteht. Die Fragen, die heute im Ernst von jungen Theologen an uns gestellt werden, heißen: Wie lerne ich beten? Wie lerne ich die Schrift lesen? Entweder wir können ihnen da helfen oder wir helfen ihnen überhaupt nicht. Selbstverständlich ist da wirklich gar nichts."

Wir sind glücklich, dass wir in der Begleitung der Theologinnen und Theologen in unserer Kirche einen fruchtbaren Beitrag geben können. Unsere nächste zweijährige Langzeitweiterbildung für geistliche Begleitung beginnt im September 2007. Der Sonderprospekt ist gerade fertig geworden. Dankbar für alle Unterstützung durch Gebet und Gaben sind wir Ihre Schwestern vom Kloster Wülfinghausen.

Aus dem Zulu-Land

Nach 34 Jahren Innendienst in den Außendienst nach Süd-Afrika!

Jesus hatte mir den Wunsch ins Herz gelegt, nach reicherfüllten 34 Jahren Innendienst im Ordenshaus, neben vielerlei Aufgaben (verantwortlich in der Schneiderei und 11 Jahre zuständig für Zivildienstleistende und FSJ'ler) nun in einen Außendienst zu gehen. So war ich vorbereitet als die Anfrage an mich kam, ob ich bereit wäre, nach Süd-Afrika zu gehen. Mein Ja kam schneller, als ich denken konnte. Nach dem Entschluss war die Zeit kurz, um die Schneiderei mit allem drum und dran in andere Hände zu übergeben. Frau Christine Sell, auch Schneidermeisterin aus Selbitz, kennt uns schon lange und tut nun diesen Dienst mit Freuden. Am 29. Januar 2006 wurde ich in einem wunderbar gestalteten Gottesdienst mit viel Segen ausgesandt. Meine Familie und Freunde waren dazu eingeladen. Seit Februar lebe ich nun hier im Zululand, im Busch, wo die Zeit ganz andere Werte hat. Ich bin einfach da für meine Schwestern und die Menschen.

Am Alpha-Kurs haben sich 40 Jugendliche beteiligt. Mit einem guten Essen konnten wir diese Aktion jetzt beenden. Nach einer kleinen Pause, wollen wir die jungen Leute einmal im Monat einladen. Sie liegen uns sehr am Herzen. Es ist so wenig oder keine Orientierung vorhanden. Eine Zulu-Schwester sagte mir: Wenn wir nichts tun, rutschen die Jugendlichen ab: Arbeitslosigkeit, Alkohol, Diebstahl, Drogen, Vergewaltigung, Kriminalität sind Alltag. Viele sind irgendwo draußen in einer Hütte geboren, die Mutter überfordert, der Vater kümmert sich nicht. Sie sind z.T. gar nicht amtlich gemeldet. Existieren eigentlich nicht für staatliche Stellen. Seit Juni unterstützen wir 15 besonders bedürftige Familien, die viele Waisenkinder zu versorgen haben, mit einem monatlichen Lebensmittel-Paket. Zum neuen Schuljahr werden wir für 15 Waisenkinder die Schuluniformen kaufen.

Es ist bei uns gerade Winter, die Sträucher und Bäume erstrahlen in ihrer Blütenfülle. Ich bin immer neu begeistert von diesem wunderschönen Land und liebe die Zulus.

Herzlichen Dank für alle Ihre Gaben und Gebete.
Durch Ihre Mithilfe war es möglich, ein neues Auto zu erwerben. Ohne dieses Auto wären wir hier auf diesen schrecklichen Straßen und vielen unwegsamem Gebieten ganz schön verlassen. Haben Sie vielen Dank!

Ihre Sr. Margarete mit Sr. Gertrud und Sr. Christine



Junge Leute aus dem Alpha-Kurs

Von Lüneburg nach Afrika

Nach fast drei Jahren Mitarbeit im Institut für Wertimaginative Logotherapie / Akademie für Wertorientierte Persönlichkeitsbildung – WOP bei Dr. Uwe Boeschmeyer in Lüneburg, kam Sr. Margret Braun ins Ordenshaus zurück. Dankbar schaut sie auf einen reichen Erfahrungsschatz in der Einzelbegleitung von Menschen und der Mitarbeit und Leitung bei verschiedenen Seminaren zurück. Jetzt bereitet sie sich auf die Ausreise nach Südafrika zur Unterstützung unserer Schwestern in Kwa-Zulu-Natal vor. Am 22.10.2006 wird der Aussendungsgottesdienst um 9.30 Uhr in unserer Ordenshaus-Kapelle sein. Ende Oktober wird sie ausreisen.



neues hören



**einander
begegnen**

RAUS AUS DEM ABSEITS

Wildenbergtag
2006



sich austauschen

Wildenbergtag - Raus aus dem Abseits

Kloster Petersberg

Das Frühjahr und der Sommer lockten wieder viele Menschen auf den Petersberg. Wir fragen uns: was bleibt? Ist es einfach ein schöner Ort, wo man immer wieder einmal gerne hinkommt? Aber vielleicht geschieht es öfter als wir denken, dass einer bei dem Scherbenhaufen vor dem Kruzifix stehen bleibt und liest: „gib die Scherben zerbrochener Freude und gebrochenen Vertrauens bei Gott ab. Du brauchst sie nicht krampfhaft festzuhalten. Bring das Zerbrochene ans Kreuz. Gott will aus deinem Scherbenhaufen ein Mosaik der Gnade und der Liebe gestalten. Lass los!“
Der Geist Gottes, der uns selbst bewegt, wir glauben, dass er da ist und wirkt und arbeitet an den Menschen und bei ihrer Sehnsucht anknüpft. „Meine Seele dürstet nach dir,



mein ganzer Mensch verlangt nach dir aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist“ (Psalm 63).

Ob sich beim Gang durch unsere Kirche bei einigen das Wort von *Friedrich Nietzsche* einhakt: „Du willst niemals mehr beten, niemals mehr in Gott ausruhen? Dann hast du keinen Wächter und Freund für deine sieben Einsamkeiten ... dann gibt es keine Vernunft und keine Liebe mehr für dich in dem, was dir geschieht, dann steht deinem Herzen keine Ruhestatt mehr offen. Mensch, alledem willst du entsagen? Wer wird dir dann Kraft geben?“

Die Planung des *Brüderhauses* mit Nebengebäuden war abgeschlossen. Dann kam die unangenehme Überraschung: Die neue Kostenschätzung liegt mit 1,5 Mill. Euro weit über den Zahlen, die uns bisher vom Architekturbüro genannt wurden. Nun werden die Verantwortlichen der Kirchlichen Stiftung unter Berücksichtigung unserer Bedürfnisse entscheiden müssen, was von der ursprünglichen Planung verwirklicht werden kann. Welche Botschaft Gottes könnte hinter den Schwierigkeiten stecken?

Br. Markus konnte sein *40jähriges Professjubiläum* feiern. Seiner Berufung und seinem Versprechen treu geblieben zu sein, ist für ihn eine starke Erfahrung der Gnade Gottes. Wir freuen uns, dass durch Zeiten der Begeisterung und Krisen hindurch etwas reif geworden ist, was ausstrahlt und unsere Gemeinschaft stärkt und trägt. Wir erleben, wie er zahlreiche Menschen als väterlicher Freund und Seelsorger begleitet und zum Leben und Glauben ermutigt.

Br. Andreas Thomas hat im April unsere Gemeinschaft verlassen. Wir danken ihm für die Zeit, die er mit uns gelebt hat und seinen Beitrag, den er zur Gastfreundschaft auf dem Petersberg geleistet hat. Wir wünschen ihm, dass er auf seinem weiteren Weg die Führung und Bestätigung durch Gott erfährt.

Eckart Riedel, unser Postulant, konnte sich nach dem ersten Jahr noch nicht fürs Noviziat entscheiden. Wir sind dankbar für seine vielseitige Begabung und gehen miteinander den Klärungsweg weiter.

Wir halten Gott unsere Hoffnung hin, dass sich junge Männer unserer Gemeinschaft anschließen, danken ihm für alles, was er wachsen lässt, sichtbar und verborgen.

Ihnen danken wir für das, was Sie durch Ihr Gebet und Ihre Hilfe stärken und bewegen.

Wir grüßen Sie herzlich

Br. Johannes mit den Brüdern vom Petersberg

**Kloster
St.Marien
Verchen**

Klostertag, Himmelfahrt 2006

Viele Begegnungen zwischen Nord und Süd und Ost und West ereigneten sich an unserem Klostertag. Nahezu hundert Freunde besuchten uns, feierten mit uns Gottesdienst, speisten mit uns, betrachteten Bilder aus zweieinhalb Jahren Konventsleben in Vorpommern, schauten mit Pfarrer Wirth in die weltweite Oekumene, tanzten und beteten mit uns. Bischof Abromeit hielt die Predigt und verbrachte mit seiner Frau und seiner Tochter den ganzen Tag mit uns. Es ist einfach schön zu erleben, wie angenommen wir hier sind, angefangen bei den Freunden aus Sr. Karins Arbeit in der Suchtberatung, über die Menschen hier im Dorf, unsere Gäste – immer mehr vom Norden – bis eben zu unserer Kirchenleitung. Es ist schön, dass Kirchengemeinde und Kloster „so Hand in Hand“ durchs Kirchenjahr gehen und die Geschenke Gottes miteinander teilen können.

Umgebung

Sr. Karin kennt das Land hier schon bald so gut wie ihre Kleidertasche. Sie ist viel unterwegs zu und mit Klienten der Suchtberatung in der sie arbeitet. Wir freuen uns mit ihr über jeden Schritt zur und in der Abstinenz.

Am Pfingstsonntag war Sr. Karin mit Sr. Birgit, die hier drei Wochen Praktikum machte, beim Jahresfest der Alkoholklinik in Serrahn. Es kamen zu dem Fest über 700 Besucher. All die Begegnungen und Zeugnisse von Menschen, die durch Jesus Christus frei wurden von ihrer Sucht, waren und sind Ermutigung und Stärkung für diese Arbeit. Sr. Christa wird immer wieder in Gemeinden eingeladen, vermehrt auch zum meditativen Tanzen.

Sommerleben

Unsere Gästezimmer sind fast immer belegt. Bei den sommerlichen Temperaturen verlegen wir dann hin und wieder ein Seelsorge-Gespräch ins Paddelboot. Der See ist zauberhaft und das Peenetal paradiesisch. Wer noch nie hier war, sollte sich das vornehmen. Wir freuen uns darüber, dass manche Ferienwohnung durch unsere Vermittlung Gäste bekommt. Das kann noch zunehmen!

Immer wieder kommen Besuchergruppen. Sie besichtigen die schöne Klosterkirche und wollen vom Klosterleben hören. Nicht wenige erfreuen sich am immer bunter blühenden Klostergarten und möchten dann auch etwas von Sr. Annetarie über Heilkräuter und andere Gartengeheimnisse erfahren.





Konvent

Es macht uns glücklich, dass Sr. Hilde im Juli wieder drei Wochen mit uns lebt. Richtig erwartungsvoll und sehnsüchtig schauen wir zum Herbst. Dann wird Sr. Elisabeth Burr zu uns ziehen. Ja, dann sind wir wieder vollständig. Wir freuen uns ganz sehr darauf.

Herzlich danken wir allen, die uns durch ihre Gebete und Gaben und auch durch ihre Mitarbeit unterstützen. Das Dorf hatte wieder köstlichen Kuchen zum Freundstag gebacken. Sr. Christas Bruder mit seinem Schwager haben eine Woche lang die restlichen Renovierungen bewerkstelligt. Ein Nachbar hilft Sr. Annemarie oft im Garten, und manchen Gästen gefällt ora et labora auch recht gut. Vergelt's Gott!

Die noch drei Verchner Schwestern
Sr. Christa, Sr. Annemarie, Sr. Karin

Aus dem Walter- Hümmer Haus



Dass das Leben in einem Alten- und Pflegeheim nicht im Abseits stattfinden muss, haben wir mit einem außergewöhnlichen Experiment zeigen wollen. Schon im Herbst letzten Jahres begannen wir mit den Planungen für einen Urlaub mit Bewohnerinnen und Bewohnern in der sächsischen Schweiz. Mit Unterstützung der Heim- und Pflegedienstleitung kam nach vielen Stunden intensiver Vorbereitungen ein durch und durch beglückendes Erlebnis zustande.

Nicht nur für die sieben Bewohner/-innen des Walter-Hümmer-Hauses im Alter zwischen 70 und 89 Jahren, sondern auch für uns, drei Mitarbeiter der Station 1, waren die fünf Mai-Tage an der Elbe ein Höhepunkt. Wir haben viel erlebt. Neben Ausflügen zur Bastei und der Festung Königstein, war der Tag in Dresden mit Worten einer Bewohnerin „einmalig“. Viele Erinnerungen wurden wach. Aber auch ganz einfache Dinge wie das Frühstücksbuffet, Grillen, Spieleabende oder Eisessen wurden zu etwas besonderem.

Bei uns dreien wurden Flexibilität und Muskelstärke geprüft. Es galt drei Rollstühle zu schieben, für Pflege und Wohlbefinden zu sorgen und nicht zuletzt Orientierungs- und Erinnerungstütze zu sein. Die Erfahrung dieser Reise macht Mut, so etwas wieder einmal zu versuchen und zeigt uns einmal mehr – wir haben einen der schönsten Berufe der Welt.

Sr. Monika Wolf, Anne Erhardt, Karl-Heinz Reichel

**Buch- &
Kunstverlag**



KUNSTKALENDER 2007 mit 12 Oelbildern zu
Choralphantasien von Max Reger
32 x 34 cm ISBN 978-3-928745-82-6 € 15,-

Sr. Christamaria Schröter schreibt zu diesen Bildern:
„Musik als Gebet. Malerei als Gebet. Gebet als Herzenssprache
zu Gott hin im Gefälle von Raum, Zeit und Ewigkeit. Viel-
leicht ist es das, was mich mit den Choralphantasien von Max
Reger verbindet, was mir Mut machte, an seinen Kompositi-
onen entlang zu ‚singen‘ auf meine Art ...“

Sechs Monats-Motive sind auch als Faltkarte mit
Textblatt und Kuvert erhältlich (€ 1,20 / Expl.)

Einen Flyer mit farbigen Abbildungen des Kalenders
und der Karten schicken wir Ihnen gerne zu.
Telefon 09280 / 68-134 Fax 09280 / 68-68
eMail: info@verlag-christusbruderschaft.de
Internet: www.verlag-christusbruderschaft.de

Aus dem Gästehaus

Jedes Jahr aufs Neue kommen Gemeindegruppen mit Groß und Klein aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands in unser Haus.

Neben vielen, die jetzt hier ungenannt bleiben werden, möchte ich u. a. die Gemeinde aus Stetten erwähnen, die in den Pfingstferien hier war. Kinder und Erwachsene haben sich inhaltlich mit dem großen Thema „Beziehungen“ beschäftigt: Beziehung zu Gott und zu uns selbst, Beziehungen in Familie und Gemeinde ... Versöhnung in unseren Beziehungen. In dieser Zeit des Miteinanders, im Lobpreis, bei Ausflügen, bei Sport und Spiel konnten Beziehungen dann in Vielfalt gelebt werden. Ein Segnungsgottesdienst hat manches an inneren Bewegungen aufgenommen und Stärkung für den Alltag gegeben. Möge es Früchte bringen für den weiteren gemeinsamen Weg in der Gemeinde.

Beziehungen vertieft haben wir auch mit der „Asarja-Gemeinschaft“ aus Winnenden. Joachim Baumann und Thomas Lämmle, die zum Leitungskreis gehören, berichten über diese Zeit:

„Als Asarja-Gemeinschaft“ kommen wir nun seit 20 Jahren ins Gästehaus nach Selbitz. Die Jahresfreizeit ist immer ein Highlight. So waren wir in diesem Jahr wieder mit 84 Teilnehmern (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) da. Es ist uns wichtig, aktuelle und den Bedürfnissen unserer Gemeinschaft entsprechende Themen zu wählen, so dass möglichst viel Konkretion stattfinden kann.

In diesem Jahr haben wir uns der „Lebensmitte“ gestellt. Schon der Einstieg bestätigte uns einen Volltreffer. Wir haben uns mit der Lebensmitte als Wendepunkt unseres Lebens auseinandergesetzt, durch den nochmals zentrale Lebensthemen zur Sprache kamen wie z.B. Sinn und Ziel für die zweite Lebenshälfte. Ein weiterer zentraler Punkt war die Frage, wie wir Glauben in Wendezeiten durchleben. Gott ist der Handelnde in Umbruchzeiten, damit wir IHN bruchstückhaft und dennoch tiefer als den erleben können, der er für uns sein will.

Spirituelle, kreative und gemeinschaftsfördernde Elemente haben diese Tage sehr bereichert wie z.B. Bibliodrama, Einführung ins Herzensgebet, Meditativer Tanz, ein Lobpreis- und Segnungsabend, ebenso wie der gemeinsame Filmabend im „Klosterkino“ mit Popkorn und der Abend unter der Stehlampe, an dem uns einige Schwestern und auch Teilnehmer den einen oder anderen Einblick in ihr Leben gewährt haben. Besonders gefreut haben wir uns darüber, dass wir auch Sr. Veronika, die neue Priorin der CCB, etwas besser kennen lernen durften.

Ein weiterer Höhepunkt war sicherlich der bunte Nachmittag zum Thema „Fußball WM 2006“, der liebevoll von vielen Mitarbeitern vorbereitet und durchgeführt wurde. Die über 40 Kinder und Jugendlichen haben sich in drei verschiedene Gruppen täglich dem Thema „Schatz“ zugewandt, den es zu entdecken galt. Der Schatz des Miteinanders wurde vor allem durch tolle erlebnis-pädagogische Angebote deutlich spürbar.

Bei diesem großartigen Angebot war das Fazit in der Schlussrunde stark geprägt von Dankbarkeit für die Kostbarkeit der Gemeinschaft, die persönliche Ermutigung für den Alltag, die täglichen Impulse und das abwechslungsreiche Programmangebot, die traumhafte Küche und nicht zuletzt das Angenommensein durch alle Schwestern im Gästehaus und der Community.“

Diesem Bericht hat Waltraud Reith, die zum ersten Mal mit in Selbitz war, noch einige Sätze angefügt:

„Als ich viele Wochen vor Beginn der Freizeit davon erfuhr, war ich sehr darüber im Zwiespalt, ob ich mitgehen sollte. Nicht aus der Befürchtung heraus, dass es nicht schön werden wird, sondern wie es mir hinterher wieder mit dem Alleinleben geht. Seit dem Tod meines Mannes fällt mir dies sehr schwer. Erst zwei Tage vor Abfahrt entschloss ich mich mit zu gehen. Die Zeit in Selbitz war für mich eine wertvolle und segensreiche Zeit. Besonders habe ich noch den Pfingstgottesdienst in Erinnerung. Die Gemeinschaft und sehr wertvolle Gespräche taten mir sehr gut ... und so freue ich mich jetzt schon auf ein nächstes Mal.“



Wir Schwestern und Mitarbeiter im Gästehaus nehmen immer wieder staunend wahr, wie Gott selbst die Regie in solchen Tagen übernimmt.

ER ist der Berührende, der Heilende und der Segnende. ER knüpft das Band der Einheit in IHM und miteinander. Dies und noch mehr dürfen wir über solchen und vielen anderen Tagen dankbar bekennen.

Sr. Jutta Holighaus und die Gästehauschwestern

Profess- gedenken



Mit sechs unserer
Schwestern feier-
ten wir im Juli
Professgedenken.

40 Jahre: Sr. Anna Friedrich,
Sr. Magdalena Winterstein,
Sr. Christa Stahl (v.l.n.r.)

25 Jahre: Sr. Evelyn Schütze,
Sr. Christa Brödel,
Sr. Elisabeth Häfner (v.l.n.r.)



PFARRER - TAG am 27.11. 2006

ABBRUCH oder AUFBRUCH ?
Überlegungen zur Zukunft der Kirchen in Deutschland

9.30 Uhr liturgisches Morgengebet in der Ordenshauskapelle

Hauptreferat am Vormittag

Dr. theol. Ulrich Ruh (Chefredakteur der Monatszeitschrift
Herder Korrespondenz)

Podiumsgespräch mit Erzbischof Dr. Ludwig Schick (Bamberg)
und Regionalbischof Wilfried Beyhl

Oekumenischer Gottesdienst

**Auf Wunsch schicken wir Ihnen weitere Informationen zu.
Anmeldungen bitte direkt an das Gästehaus:
gaestehaus@christusbruderschaft.de**

Wir laden Sie herzlich zu uns ins Ordenshaus ein zum

FRAUENTAG
25.11.2006
10 - 16 Uhr

für Kinder von 3 - 10 Jahren wird ein Programm angeboten.

**Communität
Christusbruderschaft Selbitz
Ordenshaus**
Wildenberg 23
Postfach 1260
95147 Selbitz
Tel. 092 80 / 68-0
Fax: 092 80 / 68-68
selbitz@christusbruderschaft.de
priorin@christusbruderschaft.de
www.christusbruderschaft.de
Kreis- und Stadtparkasse Hof
Kto. 430 103 275, BLZ 780 500 00

CCB-Stiftung:
Ansprechpartnerin: Sr. Mirjam Zahn
Kreis- und Stadtparkasse Hof
Kto. 220 019 830
BLZ: 780 500 00

**Communität
Christusbruderschaft
Gästehaus**
„Haus der Begegnung und Einkehr“
Postfach 1260
95147 Selbitz
Tel. 092 80 / 68-50
Fax: 092 80 / 98 46 01
gaestehaus@christusbruderschaft.de
Kontonummer: siehe Ordenshaus

Sabbatzeit im Kloster:
Informationen und Anmeldung bei:
Sr. Barbara-Sibille Stephan
(Ordenshaus)

Zivildienst / Freiwilliges soziales Jahr:
Sr. Klaudia Löffler (Gästehaus)
Tel. 092 80 / 68 63
sr.klaudia.l@christusbruderschaft.de

Kloster auf Zeit:
Sr. Sonja Böthig (Ordenshaus)
selbitz@christusbruderschaft.de

Communität
Christusbruderschaft
Alten- und Pflegeheim
„Walter-Hümmer-Haus“
 Wildenberg 31
 95152 Selbitz
 Tel. 092 80 / 69-0
 Fax: 092 80 / 69-123
walterhuemmerhaus@christusbruderschaft.de
 Kreis- und Stadtparkasse Hof
 Kto. 430 100 206
 BLZ 780 500 00

Christusbruderschaft Selbitz
Buch- & Kunstverlag
 Postfach 12 60
 95147 Selbitz
 Tel. 092 80 / 68-134
 Fax: 092 80 / 68-68
 Kreis- und Stadtparkasse Hof
 Kto. 430 104 315, BLZ 780 500 00
info@verlag-christusbruderschaft.de
www.verlag-christusbruderschaft.de

Communität
Christusbruderschaft
Hof Birkensee
 91238 Offenhausen
 Tel. 091 58 / 99 89 90
 091 58 / 99 89 91
 Fax: 091 58 / 99 89 89
birkensee@christusbruderschaft.de
www.hof-birkensee.de
 Sparkasse Nürnberg
 Kto. 578 276 511, BLZ 760 501 01

Communität
Christusbruderschaft
St. Marien Kloster Verchen
 Budenstr. 1
 17111 Verchen
 Tel. 03 99 94 / 7 92 91
sr.christa.r@christusbruderschaft.de

Communität
Christusbruderschaft
Kloster Wülfinghausen
 31832 Springe
 Tel. 050 44 / 88 160
 Fax: 050 44 / 88 16 79
info@kloster-wuelfinghausen.de
 Kloster Wülfinghausen e.V.
 Sparkasse Hannover
 Kto. 3 007 132 586, BLZ 250 501 80
Kloster auf Zeit:
 Informationen bei:
 Sr. Reinhild v. Bibra

Brüdercommunität
Christusbruderschaft
Kloster Petersberg
 Bergweg 11
 06193 Petersberg b. Halle/Saale
 Tel. 03 46 06 / 2 04 09
 Fax: 03 46 06 / 2 14 05
petersberg@christusbruderschaft.de
 Volksbank Halle/Saalekreis
 Kto. 33 87 097, BLZ 800 937 84
Möglichkeiten des Mitlebens:
 Informationen bei: Br. Lukas Haltiner

Impressum

Verantwortlich:

Sr. Veronika Böthig, Priorin

Umschlag: M. Wutke, Nürnberg

Fotos: Geschwister der CCB u.a.

Druck: Müller Fotosatz & Druck, Selbitz

www.druckerei-gmbh.de

Auflage: 8.000 Exemplare

© Communität

Christusbruderschaft Selbitz 2006

